

angeliefert. Wenn Christine Müller sagt „Wir hoffen, dass unser Konzept weiterhin funktioniert“, schwingt berechnete Zuversicht mit. Ging sie selbst wie die fast gleichaltrige Kunstpädagogin Franziska Geese und die PR- und Marketingberaterin Jenny Fuhrmann bis vor Kurzem noch einem Halbtagsjob nach, sind inzwischen alle Vollzeit für „Gramm genau“ im Einsatz und Gesellschafterinnen der eigens gegründeten GmbH.

Weil immer mehr Menschen ihr Konsumverhalten unter die Lupe nehmen, bieten sie im „Gramm genau“ regelmäßig Workshops und Informationsabende an und sind eng vernetzt mit Frankfurter Initiativen wie „Lust auf besser leben“ oder „Unverpackt für Alle“ (siehe rechts). „Zu uns kommen auch oft Jugendliche der ‚Friday for Future‘-Bewegung“,

freut sich Christine Müller, die die Abkehr von Ressourcen- und Lebensmittelverschwendung als umfassende Win-Win-Situation begreift. Neben Umwelt und Natur profitiere sie davon auch selbst sehr viel. „Mein

Leben ist viel einfacher und besser geworden, ich fühle mich viel wohler und habe im Badezimmer viel mehr Platz“, so die persönliche Bilanz ihres achtsamen Verbrauchs.

Doris Stickler

Auf der Homepage www.grammgenau.de sind die rund 200 verschiedenen Produkte, Workshops und Veranstaltungen sowie die Hintergründe zum Unverpackt-Konzept zu finden. Über den Newsletter erhalten Interessierte alltagstaugliche Tipps zur Müllvermeidung.

Der Laden und das Café in der Adalbertstraße 11 in Bockenheim sind montags bis samstags von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Das Café bietet täglich auch drei Mittagsgesichte an.

Das gemeinnützige Unternehmen „**Lust auf besser leben**“ unterstützt mit einem Webguide nachhaltiges Leben und Einkaufen, organisiert Kampagnen in den Bereichen Quartiers- und Regionalentwicklung oder entwickelt Konzepte und Projekte zu Themen wie „Inklusion“, „Plastikfrei“ oder „Klimaschutz“. Informationen unter www.lustaufbesserleben.de

Die Initiative „**Unverpackt für Alle**“ hat die im Stadtteil Heddernheim lebende Beate Siegler-Bätzing ins Leben gerufen. Dort baute sie mit Verpackungsmaterial schon eine Installation vor dem örtlichen Supermarkt auf, außerdem hält sie Vorträge über ihre Erfahrungen mit einem plastik- und verpackungsfreien Leben.

Sti

Bargeldlos in Frankfurt parken

Welcher Autofahrer hat das noch nicht erlebt: Das Auto ist ordentlich abgestellt, doch beim Blick in die Geldbörse stellt er mit Entsetzen fest, dass er nicht genug Kleingeld hat, um am Automaten ein Parkticket zu ziehen. Um künftig solche Situationen und vor allen Dingen ein Knöllchen zu vermeiden, soll es voraussichtlich ab diesem Sommer in gebührenpflichtigen Zonen in Frankfurt möglich sein, bargeldlos zu parken. Und zwar mit einer entsprechenden Handy-App, die sich die Nutzer auf ihr Smartphone herunterladen können, erläutert Hans Preißl, Referent von Verkehrsdezernent Klaus Oesterling. Die Autofahrer haben dann Zugriff auf das IVM-Regionalportal. IVM steht für „Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain“. Um den Autofahrern in der Region ein einheitliches System zum bargeldlosen Parken anzubieten, sind an der Gesellschaft unter anderem das Land Hessen sowie beispielsweise die Stadt Frankfurt be-

teiligt. Wiesbaden, Hanau, Bad Homburg und Bingen sind bereits an die Regionalplattform angeschlossen.

Wer die Handy-App nutzen möchte, wählt auf der Plattform einen Anbieter aus, bei dem er sich mit seiner Bankverbindung und dem Kennzeichen registriert. Beim Parken meldet er sich über die App an. Sobald der Zündschlüssel gezogen ist, beginnt die abzurechnende Parkdauer, die durch dieses System minutengenau abgerechnet wird, also nicht mehr wie sonst im Stadtgebiet in 20-Minuten-Takten. Die Parkgebühren sind



Wenn der Parkautomat nicht funktioniert, ist Handyparken eine Alternative.

genauso hoch wie an den Automaten, versichert Referent Preißl. Je nach Gebiet entweder 50 Cent oder ein Euro pro 20 Minuten. Zudem ist die Höchstparkdauer identisch: entweder eine oder zwei Stunden. Sobald das Auto losfährt, wird über ein GPS-Signal das Ende der Parkzeit übermittelt.

Auch das bargeldlose Parken wird durch die Stadtpolizei überwacht: Ihre Kontrollgeräte sind mit der IVM-Regionalplattform verbunden, sodass sie überprüfen können, ob jemand sein Handy-Parkticket „gezogen“ hat. „Es kommt immer wieder vor, dass jemand nicht genug Münzen fürs Ticket dabei hat. Durch die Handy-App und die minutengenaue Abrechnung erwarten wir, dass die Autofahrer ehrlicher sind“, hofft Referent Hans Preißl. Auch sei die Handy-App ein geeignetes Mittel für die Bewohnerparken-Zonen, in denen das Verkehrsdezernat ebenfalls die Parkgebührenpflicht einführen möchte. Allerdings soll hier eine höhere Höchstparkdauer gelten.

Menschen, die kein Smartphone besitzen, können auch weiterhin ihren Parkschein am Automaten ziehen.

Sonja Thelen